



Ruine der Burg
Lindisfarne



Gesalbt und gekrönt

Im Frühmittelalter kämpften Angelsachsen und Wikinger um die Herrschaft auf der Insel. Am Ende griff sich ein Normannenherzog den Thron.

Von ANGELIKA FRANZ

Viel hätte nicht gefehlt, und England hieße heute nicht England. Wer waren schon die Angeln, nach denen die Insel benannt wurde? Ein wüster Haufen germanischer Immigranten, die von Schleswig-Holstein auf die Insel gekommen waren. Dort hatten sie sich mit Sachsen aus der norddeutschen Ebene zu den Angelsachsen zusammengetan und regierten nun in sieben kleinen Königreichen vor sich hin.

Viel zu melden hatten die Angelsachsen noch nicht in Europa Anfang des 9. Jahrhunderts. Die großen Player der Geschichte saßen im Frankenreich Karls des Großen oder in Skandinavien, von wo aus die Wikinger ein riesiges Handelsnetzwerk mit Verbindungen bis in den Orient aufzogen und sich schon mal darauf vorbereiteten, in Kürze bis nach Amerika zu reisen.

Bevor sie aber den Atlantik überquerten, lag auf ihrem Weg noch diese Insel unweit der heimatischen Küste. 793 tauchten die Nordmänner in Britannien auf und plünderten das Kloster Lindisfarne – der Überfall markiert den Beginn einer langen Reihe von Überfällen der Wikinger.

Zunächst beschränkte sich ihre Taktik auf kurze Raubzüge, nach denen sie wieder verschwanden. Doch mit der Zeit blieben

einige zurück und übernahmen die Macht von den schlecht gerüsteten Angelsachsen. Im Jahr 870 war in ganz Britannien nur noch ein einziges Königreich übrig, das die Wikinger nicht kontrollierten: Wessex, im Südwesten der Insel, angrenzend an Wales. Hätten sie das auch noch erobert, dann würde England heute wohl nicht England heißen, sondern Daneland.

Wessex aber hatte einen besonders fähigen König, Alfred, der sich den Eindringlingen entgegenstellte. Es gelang ihm, den Wikingern fast den gesamten Südwesten Britanniens abzutrotzen, ihr Anführer ließ sich taufen. Die Wikinger zogen sich in den Nordosten der Insel

zurück und blieben fortan friedlich. Die übrigen angelsächsischen Reiche erkannten Alfreds Oberherrschaft an. Damit wurde er zum ersten König eines mehr oder weniger vereinten Englands – zumindest jenes Teils des Landes, der nicht von Wikingern besetzt war.

Ein Königreich hatte in jenen Jahren allerdings noch wenig mit prächtigem Hofstaat zu tun. Viel unterschied einen König noch nicht vom einfachen Oberhaupt eines Stammes. Die Aufgabe eines angelsächsischen Königs bestand vornehmlich darin, ständig durch das Gebiet seiner Untertanen zu reisen. Er sprach Recht, organisierte die waffenfähigen Männer für die Verteidigung



Der Lindisfarne-Stein erinnert an die Toten des Wikingerüberfalls 793
Lindisfarne-Museum, 9. Jh.

BRIDGEMANART.COM (L.); ALAMY (R.)

400-1500 England im Mittelalter

ab 400 Die römischen Truppen ziehen ab. **Angeln, Jüten und Sachsen** siedeln sich an und unterwerfen die britische Bevölkerung.

600 Der erste **christliche König** heißt Æthelberg von Kent. Er herrscht über eines von zahlreichen Kleinkönigreichen. Kurz zuvor hatte die Christianisierung unter dem Missionar Augustinus begonnen.

400 | 500 | 600 | 700

Europa und die Welt

um 450 Der Missionar **Patrick** verbreitet den christlichen Glauben im keltischen Irland.

476 Der letzte **weströmische Kaiser** wird abgesetzt. Das Frankenreich entwickelt sich zur stärksten Macht in Mitteleuropa.



632 Der Prophet **Mohammed** stirbt. Der Islam breitet sich im Mittelmeerraum aus, ab 711 erobern Araber die Iberische Halbinsel (Ermordung des in Spanien regierenden Königs Roderich, Stich, 19. Jh.).

ab 719 Der gebürtige Engländer Winfrid, genannt **Bonifatius**, bringt das Christentum in die germanischen Gebiete östlich des Rheins.

Denkmal König Alfreds des Großen in Winchester

Statue des englischen Bildhauers Hamo Thornycroft, 1899

oder Angriffe auf Nachbarn und verteilte die auf Kriegszügen gemachte Beute. König war man nicht von Geburt. Auch wenn oft der älteste Sohn auf den Vater folgte – seine Machtposition musste erst vom Witenagemot, dem Rat der wichtigsten geistlichen und weltlichen Würdenträger, bestätigt werden.

Alfred entwickelte die Königsherrschaft einen bedeutenden Schritt weiter: Er baute eine Flotte und ein stehendes Heer auf und ließ die Küsten sichern, um das Land besser vor Wikinger-Überfällen zu schützen. Die Grafschaften (Shires) wurden nun genau erfasst, um das Land effizienter zu verwalten. Alte angelsächsische Stammesrechte ließ Alfred systematisch sammeln und neu herausgeben. Vor allem aber sorgte er für Bildung in seinem bislang weitgehend analphabetischen Volk: Seine eigenen Kinder, Söhne wie Töchter, sollten lesen und schreiben lernen, die Sprösslinge seiner Edelleute ließ er gleich mit unterrichten, und auch talentierter Nachwuchs aus weniger adliger Kinderstube durfte die Schule an seinem Hof besuchen.

In den folgenden Jahrzehnten kristallisierten sich Regeln und Rituale der Königsherrschaft mehr und mehr heraus. Alfreds Urenkel wurde zu Pfingsten 973 erstmals in einer Zeremonie gekrönt. Der Erzbischof von Canterbury, der wichtigste Kirchenvertreter des Landes, hatte den Symbolwert einer Krönungszeremonie erkannt und sich ein entsprechend pompöses Schauspiel ausgedacht. Bis heute bilden die frühmittelalterlichen Rituale den Kern der englischen Krönungsfeierlichkeiten: Das



Volk bestätigt seinen König, und der verspricht im Gegenzug, seinem Volk zu dienen. Dann wird der Herrscher vom Erzbischof gesalbt und schließlich gekrönt.

Zwar wurde das Land nunmehr seit über zwei Jahrhunderten von Angelsachsen regiert. Doch die Wikinger waren auf der Insel immer noch allgegenwärtig, vor allem im Norden hatten sich viele für immer niedergelassen. Und der Süden des Landes wurde immer wieder von Plünderungszügen heimgesucht. 1002 gab der englische König Æthelred Order, am 13. November – dem St. Brice's Day, dem Gedenktag des heiligen Bischofs Brictius – sämtliche Dänen zu ermorden, derer man habhaft werden konnte.

Wie groß die Wut und Angst der Engländer gegenüber den Skandinaviern gewesen sein muss, wird an den Geschehnissen in der Stadt Oxford deutlich. Hier hatten sich viele ansässige Dänen an den einzigen Ort geflüchtet, an dem sie sich sicher wähnten: die Kirche. Doch Schergen des Königs brannten die Kirche nieder – mit Männern, Frauen und Kindern darin. Als im Jahr 2008 auf dem Gelände des St. John's College Archäologen die Skelette von 37 Menschen fanden, die kurz vor ihrem Tod schlimmste Verletzungen – darunter auch Brandwunden – erlitten hatten, glaubten sie zunächst, auf die Opfer des St. Brice's Day Massakers gestoßen zu sein.

um 790 Norwegische und dänische **Wikinger** fallen ein. Aus den anfänglichen Raubzügen wird 865 eine ständige Besetzung von weiten Teilen der Insel.

871 Alfred der Große herrscht und trägt bald den Titel **König der Angelsachsen**. Er wird zum wichtigsten Herrscher der nicht von Dänen besetzten Landesteile. Seine Nachfolger regieren dann über das ganze Land.

1013 Die **Dänen** erobern England erneut. Die englischen Adligen tragen dem Dänenkönig Knut dem Großen die Krone an, England wird Teil eines Großreichs mit Dänemark sowie Teilen von Schweden und Norwegen.

800

900

1000



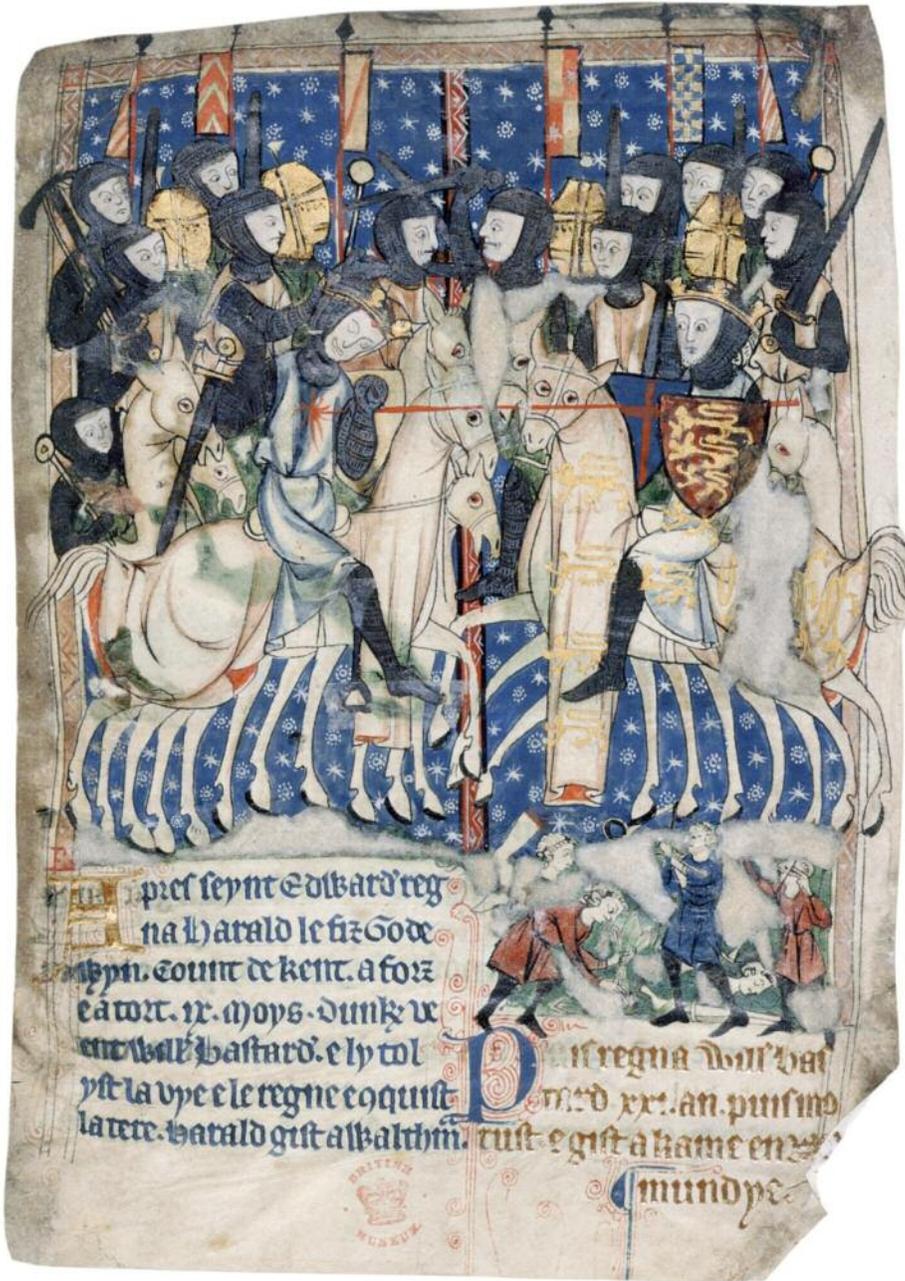
800 **Karl der Große** wird vom Papst zum Kaiser des Heiligen Römischen Reichs gekrönt (Gemälde von F. Kaulbach, 1861).

um 985 Die Wikinger entdecken und besiedeln **Grönland**.



König Harald II. stirbt in der Schlacht bei Hastings

Chronik, um 1300



Doch obwohl die Datierung stimmt, haben neuere Analysen ergeben, dass die Toten wohl eher Krieger aus Skandinavien waren – und damit möglicherweise zu genau den Plünderern gehörten, die den Zorn Æthelreds ausgelöst hatten.

Die Dänen sollten sich rächen: Ihr König Sven Gabelbart landete wenige Jahre später auf den Insel und jagte den englischen König davon. Es war wohl auch ein persönlicher Feldzug: Svens Schwester, vermuten Historiker, war unter den Toten des St.-Brice's-Day-Massakers gewesen.

England geriet erneut unter dänische Herrschaft, jetzt wurde das ganze Land von einem Wikingerkönig regiert. Sven und nach ihm sein Sohn Knut, bekannt unter dem Beinamen „der Große“, regierten nun ein England und Dänemark umfassendes Großreich.

Als König von England herrschten sie faktisch über einen zentral organisierten Staat: In den Grafschaften regierten als königliche Amtsträger nun mächtige Earls, die vom König eingesetzt und auch entlassen werden konnten, daneben bildete sich eine hierarchische Verwaltungsstruktur aus, mit Gerichts- und Steuerrechten, an deren Spitze der König stand. Am Hofe gab es nun feste Ämter wie das des Mundschenks, des Kämmerers oder des Hofmeisters. Entscheidend zur Sicherung seiner Macht war des Königs Einfluss auf die Kirche: Schon früh gelang es ihm, seine Anhänger als Bischof oder Abt einzusetzen.

Knut starb zu früh, als dass die Dänen ihre Herrschaft über England auf Dauer hätten behaupten können. 1042 kam

1066 In der **Schlacht bei Hastings** erobert der Normanenherzog Wilhelm das Land. Er führt das Lehnrecht ein. Offizielle Sprache im Land ist nun Französisch (Ausschnitt des Teppichs von Bayeux, um 1070).



1152 Heinrich II. heiratet Eleonore von Aquitanien. Damit begründet er das **Angevinische Reich** mit Besitzungen in England, Frankreich und Spanien. Der englische König wird mächtigster Fürst in Frankreich.

1199 Johann **Ohneland** ist gleichzeitig König von England und Lord von Irland, er regiert faktisch über beide Länder.

1215 Die **Magna Carta** regelt das Verhältnis zwischen dem englischen König und dem Adel. Sie verbrieft grundlegende Rechte der Adligen und gewährt der Kirche Unabhängigkeit von der Krone.

1000



1096 Ritter und Adlige ziehen im **1. Kreuzzug** ins Heilige Land. Am 3. Kreuzzug ab 1189 nimmt auch der englische König Richard Löwenherz teil (Stich nach Gemälde von P. Révoil, um 1830).

1100

1100 Über Spanien gelangt die **Papierherstellung** nach Europa. Es ist billiger als Pergament, deshalb wird jetzt immer mehr aufgeschrieben.

um 1140 Die Baukunst der **Gotik** entsteht in Frankreich. In England wird der Stil beim Neubau der Kathedrale von Wells 1180 aufgegriffen.

1200



Königsstein in London, auf dem im 10. Jahrhundert sieben sächsische Könige gekrönt worden sein sollen

wieder ein Abkömmling der Angelsachsen an die Macht, Æthelreds Sohn Eduard. Er war in der Normandie aufgewachsen, in der Heimat seiner Mutter Emma. In ihm waren zum ersten Mal die angelsächsische und die skandinavische Blutlinie vereint.

Die Engländer hatten allerdings eher das Gefühl, sie würden von einem Fremden regiert. Eduard war im Herzen Normanne. Nicht einmal die Hochzeit mit Edith, Tochter des mächtigsten Earls im ganzen Land, konnte ihn englisch machen. Die Ehe blieb kinderlos, Eduard umgab sich mit Beratern aus der Normandie und brachte die normannische Kultur auf die Insel. In London setzte der König seiner Exilheimat ein eindrucksvolles Denkmal: Westminster Abbey, die erste normannisch-romantischen Kirche auf englischem Boden.

Nur zu glaubhaft schien es deshalb, dass ein normannischer Herzog namens Wilhelm behauptete, Eduard habe ihn offiziell zu seinem Nachfolger ernannt. Durch seine Großtante Emma konnte er vage Verwandtschaftsbeziehungen zur englischen Krone vorweisen. Und vor allem gelang es ihm, konkurrierende Thronprätendenten mit schlagkräftigen Truppen und gewiefter Propaganda aus dem Feld zu schlagen.

Die Normannen waren Nachfahren von Wikingern, die sich 911 an der französischen Kanalküste festgesetzt und viel von der Kultur übernommen hatten. Mit ihrer Herrschaft endete die Epoche der angelsächsischen Könige. Wilhelm der Eroberer ließ sich 1066 als erster normannischer König von England in der Westminster Abbey krönen. So hatten die Nordmänner am Ende doch gesiegt. ■



ALAMY / MAURITIUS IMAGES (O.R.); GETTY IMAGES (U.L.); BPK (U.R.)

1258 Der Adel verpflichtet den König, mindestens dreimal im Jahr ein **Parlament** einzuberufen. Die versammelten Vertreter der Barone, Ritter, Geistlichen und bald auch der Städte sollen den König beraten und Steuern bewilligen.

1337 Im **Hundertjährigen Krieg** mit Frankreich versuchen die englischen Könige, ihre Ansprüche auf den französischen Thron durchzusetzen – erfolglos. Dennoch führen sie bis 1815 den Titel „König von Frankreich“.

1363 **Englisch** wird offizielle Gerichtssprache. Auch am Hof spricht man mehr und mehr die einheimische Sprache statt des vorher herrschenden Französisch.

ab 1455 In den **Rosenkriegen** streiten die rivalisierenden Adelfamilien Lancaster und York mit ihren Privatarmeen um die englische Krone.

1485 **Heinrich Tudor** aus dem Haus Lancaster besiegt König Richard III., heiratet die Erbin des Hauses York und wird als Heinrich VII. König. Damit beendet er die Rosenkriege und begründet die Dynastie der Tudors.

1300

ab 1300 In Italien entwickelt sich die **Renaissance**. In England kommt die Bewegung erst im späten 15. Jahrhundert an (Ognissanti Madonna von Giotto, Florenz ca. 1310).



um 1350 Die **Hanse**, ein Bündnis von Kaufleuten, später von Städten, beherrscht den Ostseehandel. In London dient der „Stalhof“ an der Themse als Niederlassung.

1400

1450 **Johannes Gutenberg** entwickelt in Mainz den Buchdruck mit beweglichen Lettern. William Caxton gründet 1476 die erste englische Druckerei.



1492 **Christoph Kolumbus** entdeckt Amerika. Der Italiener steht in Diensten Spaniens und suchte eigentlich einen neuen Seeweg nach Indien (Gemälde, dem italienischen Maler Ridolfo Ghirlandaio zugeschrieben).